

# Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Fünfundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 182.

Hirschberg, Mittwoch, den 8. August

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, in allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanabiten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum 20 Pf.

## Spanisches.

V.

Auf Grund der von ihm zusammengestellten Erklärungen der Päpste behauptet Herr Orti mit Recht, daß die spanische Inquisition keine bloß oder auch nur vorwiegend politische Institution war, vielmehr „ihre geistliche Autorität von dem Stellvertreter Christi und Nachfolger des h. Petrus hatte“, daß „die (päpstliche) Kirche, welche sie ins Dasein gerufen, sie immer mit besonderer Vorliebe angesehen hat“, und daß „die Sache der spanischen Inquisition innig verbunden ist mit der Sache des (päpstlichen) Katholicismus.“ Als guter Katholik im päpstlichen Sinne überläßt er darum auch die Verteidigung derselben in einer ganz andern Weise, wie der Bischof Hefele und andere von ihm als „liberal“ geschmähte Katholiken. Seine Verteidigung wird zu ihrer förmlichen Lobrede auf die Inquisition.

Er weist zunächst nach, daß der „Kirche“ nicht nur das Recht zusieht, im Allgemeinen die Ketzer „in Schranken zu halten“, sondern auch ins Besondere das Recht, unbußfertige Ketzer für des Todes würdig zu erklären und zur Vollstreckung dieses Urtheiles dem weltlichen Arme zu übergeben. „In allen Zeiten“, sagt er, „haben die Christlichen Fürsten mehr oder minder strenge, bis zur Todesstrafe gehende Gesetze gegen die Ketzer und Fälscher und Feinde des katholischen Glaubens erlassen, und diese Gesetze sind nicht nur nicht von der Kirche getadelt, sondern größtentheils von den Concilien verlangt und die Könige und Kaiser von den Bischöfen für solche Maßregeln belobt worden, die das einzige wirksame Mittel zur Abwehr und Befestigung der Pest der Irrthümer sind, welche die Seelen tödten und die Staaten verderben.“ Ins Besondere rechtfertigt er das Verbrennen der unbußfertigen Ketzer in folgender Weise: 1) Die Ketzerei ist das größte sociale Verbrechen; wegen seiner Schwere und seiner gewöhnlichen Folgen (Verschwörungen, Aufstände u.) ist es der Vernunft angemessen, es mit einer außerordentlichen Strafe zu belegen. 2) Es war schon lange vor der Einführung der Inquisition Sitte, die Ketzerei mit dem Tode zu bestrafen. 3) Der h. Stuhl hat in verschiedenen Willen die Gesetze des Kaisers Friedrich II. approbirt, und Leo X. hat den Satz Luther's verdammt: „Die Verbrennung der Ketzer ist gegen den Willen des h. Geistes.“ Die Kirche hat andererseits niemals das Verfahren derjenigen Fürsten getadelt, welche diese Strafen verhängten; vielmehr hat sie Päpste kanonisiert, wie den h. Ferdinand, der mit eigenen Händen Holz zum Scheiterhaufen trug, und Johannes sagt, Alle, welche dieses Beispiel des heiligen Königs nachahmten, gemäßen Ablass. Wenn aber die Kirche das Verbrennen der Ketzer billigt, *causa finita est* (so ist

allem Streite über die Erlaubtheit desselben ein Ende gemacht).“ — „Es ist also“, fährt Herr Orti fort, „eine geschichtliche Thatsache und zugleich eine unbestreitbare Wahrheit, daß es ebensowohl der katholischen Lehre wie der Praxis der Kirche und des Christlichen Staates entspricht, die Dissidenten und Sectirer durch Strafen zum Wiedereintritt in den Schooß der Religion zu nöthigen, von welcher sie sich losgerissen haben. Aber diese Jahrhunderte lang fehlte dieser erhabenen, in den Werken der katholischen Väter und Lehrer, in den Decreten der Concilien und in den bürgerlichen Gesetzbüchern ausgesprochenen Idee noch eine bleibende und systematische Institution, durch welche Sacerdotium und Imperium (die geistliche und die weltliche Gewalt) gemeinsam — zu einem gordischen Knoten, den kein Schwert in der Welt zerhauen könnte, verflochten — für das gemeinsame Wohl Sorge tragen konnten. Der Inquisition war es vorbehalten, diese bewunderungswürdige Verbindung dadurch zu realisiren, daß sie, so zu sagen, das geistliche Schwert der Kirche und das weltliche Schwert der Könige zu einem einzigen Schwert zusammenschmiedete, mit welchem es gelang, in Spanien der furchtbaren Hydra der Ketzerei den Kopf abzuhauen, welche so viele Kriege, so viele Verwüstungen und so viele schreckliche Todesfälle über das unglückliche Europa gebracht hatte.“

Echt spanisch ist es, daß Herr Orti in einem besonderen Paragraphen nachweist, der erste Generalinquisitor sei der liebe Gott gewesen und er habe als solcher bei dem Urtheil über Adam und Eva fungirt: die Räder von Jellen, die er ihnen anlegte, waren der Sambenito, das Büßergewand der von der Inquisition Verurtheilten.

Selbst diejenigen Einrichtungen der spanischen Inquisition, welche jedem unbefangenen Beurtheiler als besonders abscheulich erscheinen müssen, werden von Herrn Orti vertheidigt und belobt.

Von Zeit zu Zeit erließen die Inquisitoren ein sogenanntes „Glaubensdict“, wodurch alle Katholiken unter Androhung der Excommunication aufgefordert wurden, wenn sie Jemand etwas gegen den Glauben hätten sagen hören, dieses der Inquisition anzuzeigen. Herr Orti findet es ganz in der Ordnung, daß es als Gewissenspflicht bezeichnet wurde, eventuell selbst Eltern und Gatten zu denunciiren. Da die Inquisition, meint er, in erster Linie die Bekehrung der Sünder sich zur Aufgabe machte, so konnten ja Kinder ihre kindliche und Gatten ihre eheliche Liebe eben dadurch bekunden, daß sie die der Ketzerei verdächtigen Eltern oder Gatten denunciirten, damit sie zur Bekehrung angehalten und dadurch ihre Seelen gerettet würden.

Die Praxis der Inquisition, den Angeklagten niemals die Denuncianten und Zeugen zu nennen, sagt er, hatte ihre guten Gründe und „ist von den Concilien und von den Päpsten, den

Nachfolgern des h. Petrus, ausdrücklich gebilligt worden.“ Bezüglich der Folter begnügt er sich mit der auch von Defese geltend gemachten Vertbeidigung: sie sei auch bei anderen weltlichen und kirchlichen Gerichtshöfen üblich und ihre Anwendung bei der spanischen Inquisition mehr eingeschränkt gewesen, als bei anderen Gerichten. Wenn die Inquisition auch Vermögensconfiscation und Infamie der Familie als Strafe verhängte, so war das nach Herrn Orti gleichfalls in der Ordnung. Eine Rechtsregel sagt zwar: „Ohne Schuld darf Niemand bestraft werden“, aber sie fügt bei: „wenn nicht ein Grund vorhanden ist.“ Und hier war ein Grund vorhanden. „Nach dem staatlichen und kirchlichen Rechte, wie es schon vor der Errichtung der Inquisition bestand, trafen bei Kettern und Majestätsverbrechern die Strafen auch die Kinder. Dafür führen die Gelehrten diese Gründe an, unter denen folgende zwei sehr gut sind: 1) Die Kinder sind mit den Vätern Eine Person und das gemeine Beste erfordert es, daß, wo es sich um schwere Vergehen handelt, die Menschen nicht nur an sich selbst, sondern auch an dem bestraft werden, was sie nächst sich selbst am meisten lieben, also an den Kindern; die Furcht vor einer solchen Strafe wirkt auch heilsam auf die Gemüther und hält sie von den fraglichen Verbrechen fern. 2) Es ist zu fürchten, daß die Kinder die Eltern nachahmen, und darum haben sie die Präsuntion der elterlichen Bosheit gegen sich.“

In einem besonderen Abschnitte schildert Herr Orti, „was Spanien der Inquisition verdankt.“ Zunächst die Erhaltung des katholischen Glaubens und der katholischen Einheit: „Wie bei einer der ägyptischen Plagen die ganze Erde von dichter Finsterniß bedeckt war, während in dem Lande, welches die Kinder Israels bewohnten, helles Licht war, so sind alle Nationen von der Finsterniß so vieler Ketereien bedeckt, während in Spanien und Italien, Dank dem heiligen Officium, das Licht der Wahrheit leuchtet.“ — Wie die spanische Nation der Inquisition die Erhaltung der katholischen Einheit verdankt, so verdanken ihr die einzelnen Spanier die Erhaltung und Förderung der Glaubensreinheit, Frömmigkeit und Sittlichkeit. Daß die Religiosität „das große Princip der spanischen Nationalität“ ist, ist der Inquisition zu danken. Ihr ist auch die Blüthe der Wissenschaft, Literatur und Kunst im 15. und 16. Jahrhundert zuzuschreiben, ja selbst die Reinerhaltung der spanischen Sprache, so daß sie als die wahre „Academie der spanischen Sprache“ bezeichnet werden darf. (Schluß folgt.)

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die Uebel, an welchen die russische Heeresleitung krank, scheinen unheilbar zu sein. Auch auf dem europäischen Kriegsschauplatz wird sie jetzt von einem Unglück nach dem andern verfolgt. Das Flaco scheint unanschieblich zu sein. Heute erfahren wir nämlich durch den Draht Folgendes:

Wien, 6. August, Morgens. Telegramme des „N. W. Tageblatt“: Aus Schumla: Suleiman Pascha hat Kasanlik besetzt, welches von den Russen geräumt wurde. Der Verkehr auf der Eisenbahn zwischen Schumla und Rustschuk ist auf seiner ganzen Strecke wiederhergestellt. Isabet Pascha hat eine russische Colonne bei Medischint geschlagen. Letzteren Ort haben die Russen verlassen. Osman Pascha hat das Großkreuz des Osmanen-Ordens und Abul Pascha einen Ehrensäbel erhalten. — Aus Belgrad: Der Mobilmachungsbefehl ist für die Milizklasse erfolgt. Die Aertze haben binnen 48 Stunden einzurücken.

Konstantinopel, 5. August. Der Sultan hat die Herabsetzung der Gehälter aller Beamten auf die Hälfte bis zur Beendigung des Krieges angeordnet. — Der russische Dampfer „Konstantin“ erschien in der Nacht vom Freitag vor Chilla (?) am Bosporus, feuerte einige Schüsse gegen die Stadt ab und entfernte sich wieder.

Konstantinopel, 5. August. Wie versichert wird, ist Kasanlik von den Türken wieder genommen worden. — Von offizieller Seite verlautet, Kamik Pascha sei zum Präsidenten des Kriegsgerichtes ernannt worden, welches mit der Aburtheilung Medis Paschas, Abdul Kerim Paschas, Schref Paschas und Anderer betraut ist. — Acouf Pascha, welcher heute vom Sultan empfangen wurde, wird Konstantinopel morgen wieder verlassen. — Am Freitag hat zwischen Widdin und Kalafat ein Bombardement stattgefunden. — Das

Journal „Stambul“ ist suspendirt worden. — Der „Sevant-Herald“ hat die Erlaubniß zum Wiedereerscheinen erhalten.

Unterdessen schickte sich England mit gewohnter Noblesse an, dem Siegenden beizuspringen (für den Unterliegenden hatte es stets nur Worte): Aus London, 6. August, wird berichtet: Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, hat die Regierung die sofortige Abhebung von 500 Tonnen Bomben verschiedener Gattung nach Malta durch Privatschiffe angeordnet.

Petersburg, 6. August. Officielles Telegramm aus Schagrimachala: Details über den Kampf bei Plewna am 30. Juli fehlen noch. Unsere Truppen blieben in den Positionen, welche sie vor dem Angriff inne hatten. Unsere Verluste sind bedeutend und betragen über 5000 Mann. Der Commandant des Schuiskischen Regiments, Baron Kaulbars, ist gefallen; der Commandant des Koslow'schen Regiments, Stepanoff, ist schwer verwundet. Leichtere Verwundungen erhielten der Generalmajor Boshertanoff und der Commandant des Wolst'schen Regiments, Saraniskhoff. Die Truppen kämpften mit großer Bravour. Der linke Flügel derselben nahm zwei Reihen Verschanzungen und ging erst am Abend zurück. Der Geist der Truppen ist vorzüglich. — Plewna und Kofitscha sind durch bedeutende türkische Truppenabtheilungen besetzt und stark besetzt. — General Gurko zerstörte die Eisenbahn von Jamboli nach Philippopol. Derselbe schlug am 30. Juli eine Abtheilung der Armee Suleiman Paschas, welche Jem Bagra besetzt hielt, zerstörte dieselbe und eroberte 2 Geschütze. Am 31. Juli kämpfte Gurko siegreich gegen eine andere Abtheilung derselben Armee bei Dschuganli, in der Nähe von Esli Bagra. Bei Annäherung der gesammten Streitkräfte des Corps Suleiman Pascha, welcher die bulgarische Miliz aus Esli Bagra verdrängte, mußte Gurko indessen sich zurückziehen. Bei Schumla herrscht vollständige Ruhe.

Wien, 6. August, Nachmittags. Telegramme des „N. W. Tageblattes“. Aus Schumla: Bei Poptot griff eine Abtheilung Tschirkesen drei russische Cavallerie-Escadrons an, welche zwei Geschütze mit sich führten, schlug dieselben zurück und besetzte Poptot. Aus Bukarest: Durch Warborschi passirten große russische Truppentransporte.

Wien, 7. August. Telegramme der „Presse“. Aus Bukarest, 6. d.: Der Kaiser Alexander verlegt morgen sein Hauptquartier nach Jarewitsa. — Der Großfürst Nikolaius ist in der Richtung auf Plewna zum rechten Flügel der Armee, welcher unter General Krabener bei Tscherkestio auf der Straße nach Wela steht, abgegangen. — Aus Constantinopel: Die drohende Haltung Griechenlands veranlaßt die Pforte, einen Theil der Truppen Suleiman Paschas nach Thessalien und Epirus zu dirigiren.

Wien, 7. August, Morgens. Telegramm des „N. W. Tagebl.“ aus Bukarest, den 6. d.: Die Russen besetzen Hirswa, Matschin und Tultscha. Diese Städte sollen besetzt bleiben, während die übrige Dobrudscha von den russischen Truppen geräumt wird. Der Ministerpräsident Bratianu ist heute in das rumänische Hauptquartier in Pajana zurückgekehrt. Aus Allia wird von einem Seegefecht im Schwarzen Meere berichtet.

Aus officiellen Kreisen hört man Nachstehendes:

London, 6. August, Abends. Auf eine bezügliche Anfrage Dilke's im englischen Unterhause erklärte Unterstaatssecretär Bourke, die Pforte habe ihre Behauptung, daß die Blockade der russischen Häfen des Schwarzen Meeres eine effective sei, aufrecht. Sie gebe zu, daß einige Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, habe aber versprochen, eine Wiederholung derselben zu verhindern. Die englische Regierung könne daher nicht erklären, daß die Blockade nicht wirksam sei.

Köln, 6. August, Abends. Der „Kölnischen Zeitung“ wird von ihrem Wiener Correspondenten unter dem heutigen Tage gemeldet, daß die dortige türkische Botschaft ihn ermächtigt habe, die vom Pariser „Figaro“ jüngst veröffentlichten Depeschen Kariff Paschas an Aleo Pascha für apofryph zu erklären.

Wien, 6. August, Nachmittags. Wie die „Presse“ erfährt, hat die österreichisch-ungarische Regierung wegen der für eine eventuelle in Aussicht genommene partielle Truppen-Mobilisirung erforderliche Summe ein gemeinsames Vorschußgeschäft mit der Creditanstalt und der Bodencreditanstalt-Gruppe abgeschlossen. Die Option soll auf mehrere Monate vertheilt werden. Die Regierung behält sich eventuell die völlige Nichtbenutzung der Summe vor. Die Nationalbank wird 15 Millionen vorschießen, welche im Lombardwege durch Acceptcredit der genannten Gruppen beschafft werden.

Ueber die Haltung Serbiens und über den bosnischen Aufstand verlautet was folgt:

Augsburg, 6. August, Abends. Die „Allgemeine Zeitung“ läßt sich aus Belgrad melden, es sei dort das Gerücht verbreitet, daß die Mobilmachung der activen Armee demnächst bevorstehe. — Eine anderweitige Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor.

Wien, 6. August, Abends. Wie der „Polit. Corresp.“ aus Zara vom 5. d. gemeldet wird, hat am Sonnabend zwischen den Insurgenten unter Despotovic und den Türken ein heftiges siebenstündiges Gefecht stattgefunden, in welchem die ersteren unter großen Verlusten geschlagen wurden. Despotovic habe mit 300 Insurgenten auf österreichisches Gebiet übertreten müssen, wo dieselben entwaffnet und internirt worden seien. — Derselben Correspondenz wird aus Belgrad vom heutigen Tage telegraphirt, die Stupitschina sei nach Beendigung ihrer Arbeiten gestern Abend geschlossen worden. — Aus Athen wird der „Polit. Corresp.“ unter dem heutigen Tage berichtet, die Nachricht, die Pforte habe ihren Gesandten in Athen zu der Erklärung ermächtigt, daß sie eine Erhebung in den benachbarten griechischen Provinzen als einen casus belli betrachten würde, werde in den der griechischen Regierung nahestehenden Kreisen als unbegründet bezeichnet.

Was die Zustände der Kriegführenden betrifft, mag folgende Aeußerung geeignet sein, reinen Wein einzuschütten.

Ein englischer, türkisch gekannter Kriegscorrespondent der „A. A. Ztg.“ schreibt dergleichen: Nun, immerhin geht jetzt in der Türkei so Vieles, ja selbst Alles verloren, so will ich auch meinen Verlust leicht verschmerzen, ja wollte gern einen zehnmal größeren ertragen, wenn ich nur einmalig Mal einen recht gehörigen Erfolg der Türken aus dem europäischen Kriegsschauplatz zu melden vermöchte. Leider kann ich dies aber nicht und muß stets nur Hohlsposten verkünden, wenn ich der Wahrheit getreu bleiben will — und was helfen alle Lügen und Verheimlichungen, da sich die Wahrheit zuletzt doch immer, wenn sie auch vielleicht anfänglich verhüllt wird, mit unwiderstehlicher Gewalt Bahn brechen wird, ebenso wie die Sonne mit ihrer Kraft zuletzt doch auch die düstersten Wolkenschauer durchbricht. Und so recht und ruchlos der Grund ist, aus welchem die Russen jetzt ihre Kriegserklärung gegen die Türkei herleiten, ebenso geschieht, thätig und nach langem Welterwogenen und seit Jahren sorgfältig vorbereiteten Plan führen sie nunmehr diesen Krieg, und ebenso vollständig, wie die Türkei jetzt in ihrem guten Recht ist und nur in der strengsten Nothwehr sich befindet, so gänzlich topp- und planlos und ohne einen Funken von Energie und Thätigkeit ist die oberste türkische Kriegsführung. Das ist und bleibt meine wahre Ansicht und feste Ueberzeugung.

Zu Vorstehendem paßt folgende competente Mittheilung über türkische Gräuelt:

Bukarest, 6. August. Folgende Erklärung ist von den unterzeichneten Correspondenten auswärtiger Zeitungen am 21. Juni in Kasanlyk zu Protokoll gegeben worden: „Wir unterzeichnen fremde Staatsangehörige, denen es gestattet wurde, den Operationen der russischen Armee als Repräsentanten einiger der Hauptorgane der europäischen Presse zu folgen, halten es für unsere Pflicht, öffentlich die Acte der Barbarei zu constatiren, welche die regulären türkischen Truppen, die den Schiptapaß zu vertheidigen hatten, begangen haben.“

Am 17. und 18. Juli wurden bei den mörderischen Kämpfen welche der Räumung der von den Türken errichteten Verschanzungen vorausgingen, verschiedene Positionen von den Kämpfenden der beiden Armeen nach einander besetzt und verlassen, ohne daß der eine oder der andere Theil Zeit gehabt hätte, seine Verwundeten und Todten mit sich zu nehmen. Als der Kampf beendet war, wurde eine große Anzahl der zurückgelassenen türkischen Verwundeten aufgesammelt und von den Aerzten der gegnerischen Armee auf dem Plateau gepflegt. Dagegen war keiner der verwundeten Russen, welche das Unglück hatten, auf einem Punkte zu fallen, der für einen Augenblick von türkischen Truppen besetzt wurde, am Leben geblieben. Zwanzig bis dreißig dieser Unglücklichen waren enthauptet; mehreren waren die Ohren, die Nase und die Geschlechtstheile abgeschnitten und die Brust durch Dataganhiebe zerstückt. Ihre Köpfe waren in das türkische Lager geschafft worden, wo die russischen Soldaten dieselben nach der Befehung der Verschanzungen gefunden haben. Wir haben mit unseren eigenen Augen diese abgeschauelten Köpfe und diese verstümmelten Körper gesehen. Bei manchen von ihnen waren durch Contraction der Muskeln und durch die Verdrehung der Glieder die schrecklichen Qualen zu erkennen, welche eine Verstümmelung bei lebendigem Leibe hervorbringt. Wir haben einen Leichnam gesehen, welcher noch hingestreckt lag über die Tragbahre einer Ambulanz, auf die er als Verwundeter von den Seinigen gelegt war. Nicht weit davon lagen ebenfalls enthauptet die Leichname der beiden Krankenträger, am Arme die Binde des rothen Kreuzes.

Indem wir uns streng an Das halten, was wir gesehen haben und denen, welche Zeugen des Kampfes selbst gewesen sind, es überlassen, die Verletzung des Kriegesrechts aufzudecken, welche die Türken begangen haben, indem sie zwei Parlamentärfahnen aufpflanzen, um gleichzeitig das Feuer auf die in Ruhe befindlichen russischen Truppen wieder zu eröffnen, stellen wir der civilisirten Welt den Gegenjah vor Augen, welcher am Tage nach dem

Kampfe in einer Entfernung von einigen hundert Metern sich darbot: Auf der einen Seite mehr als 50 muslimännische Verwundete, gepflegt durch Aerzte der russischen Armee nach den Vorschriften der Humanität und auf der anderen Seite der Haufe abgeschauelter Köpfe, die schenklischen Trophäen der Barbarei der regulären türkischen Truppen.“

Folgen die Unterschriften: C. B. Brackenburg, Oberlieutenant, Kriegscorrespondent der „Times“. Did de Boulay, Specialcorrespondent des „Monde illustré“ und des „Moniteur universel“. S. de Lamothé, Correspondent des „Temps“. J. L. Tellier, Correspondent der „Illustracion Espanola y Americana“.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz:

Telegramm der „Presse“ aus Tiflis, 6. August. Russische Truppen in der Stärke von 9 Divisionen haben am 3. d. M. in Armenien die Offensive ergriffen und Ant, Magesberi und Diar besetzt. Der rechte Flügel der türkischen Truppen hat näher bei Karz Aufstellung genommen.

Petersburg, 6. August. Dem „Golos“ wird aus Kärärdara, den 4. c., gemeldet: In den Kämpfen des oberen Tschelustufes, bei den Aus Sajala und Jbisthar, erzielte Oberst Komarov eine Abtheilung des berühmten Räubers Michrall. Nachdem noch 2 Schützenbataillone unter Variatinsky herbeigeleitet waren, wurde der Feind vollständig in die Flucht geschlagen. Von den Einwohnern der Aus wurde auf die Russen geschossen. Der Verlust der Russen betrug zwei Tödtet und vier Verwundete. Der Feind verlor 30 Tödtet.

Köln, 7. August, Morgens. Wie der „Kölnischen Zeitung“ aus Konstantinopel, den 6. c., gemeldet wird, würde sich Rufftar Pascha hauptsächlich auf die Defensiv beschränken und würde 25 Bataillone an die auf dem europäischen Kriegsschauplatz operirenden Armeen abgeben.

Deutsches Reich. Die Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie anderen Einnahmen haben im Reich für die Zeit vom 1. April 1877 bis zum Schlusse des Monats Juni 1877 (verallgemeinert mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres) betragen: Zölle und gemeinschaftliche Verbrauchssteuern 42,009,414 M. (— 3,869,696 M.), Wechselstempelsteuer 1,712,119 M. (+ 35,519 M.), Post- und Telegraphenverwaltung 29,245,709 M. (+ 753,892 M.), Reichseisenbahnenverwaltung 8,823,392 M. (— 315,150 M.) Bei der Letzteren ist die Einnahme des laufenden Jahres nach provisorischen Ermittlungen, diejenige des Vorjahres nach den definitiven Feststellungen angegeben. Ferner sind für beide Jahre die Einnahmen der von dem Reich gepachteten Wilhelm-Luxemburg-Bahnen, welche in den Nachweisungen des Vorjahres nicht berücksichtigt worden sind, mit einbezogen; ohne dieselben stellen sich die Zahlen wie folgt: Einnahmen vom 1. April 1877 bis Ende Juni 1877 7,846,040 M., Einnahmen in demselben Zeitraum des Vorjahres 8,008,252 Mark, demnach 1877 weniger 162,212 Mark.

Berlin, 6. August. (Vermischtes.) Der Bau des neuen Postgebäudes in der Spandauerstraße an Stelle des abgerissenen Gebäudes, in dem sich früher die Paketannahme befunden hat, ist nunmehr begonnen worden und wird voraussichtlich am 1. October 1878 hergestellt sein. — Am Sonnabend wurde auf dem Wochenmarkte auf dem Dönhofsplatze eine Quantität Fleisch Seitens der Marktpolizei mit Beschlag belegt. Dasselbe kam aus Gransee und stammte wahrscheinlich von Vieh her, welches bei den schweren Elementarereignissen, von denen dieser Ort betroffen wurde, zu Schaden gekommen ist. — Am Sonntag verstarb in der Charité unter entsetzlichen Schmerzen der Kaufmann Bry, das unglückliche Opfer einer groben Fahrlässigkeit, die ihr Nachspiel vor dem Strafrichter finden wird. Bry hatte am Donnerstag einen Geschäftsfreund, den Inhaber einer Webfabrik, besucht; hatte beim Weggehen an Stelle der richtigen Ausgangstür die dicht daneben befindliche Thür zum Fahrstuhl, die aus großer Fahrlässigkeit ungeschlossen gewesen war, geöffnet und war, da Schutzvorrichtungen in keiner Weise angebracht waren, im Schacht des Fahrstuhles drei Stock herabgestürzt.

Danzig, 4. August. Aus Warschau wurde zwar vor einigen Tagen abermals ein nicht unerhebliches Wachsen des Wasserstandes der Weichsel gemeldet, das durch heftige Regengüsse in Galizien veranlaßt zu sein scheint. Seitdem aber sind weitere Nachrichten hier nicht eingegangen, und da auch von den Beobachtungsstationen an der preussischen Weichsel seit mehreren Tagen keine Rapporte eingelaufen sind, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Stromverhältnisse jetzt wieder normale sind.

Köln, 4. August. Wie die „Köln. Ztg.“ vernimmt, ist Seitens der städtischen Behörden vorgeföhren ein Einladungsschreiben an den Kaiser abgefaßt worden, worin derselbe gebeten wird, anlässlich seiner Anwesenheit in der Rheinprovinz während der großen Manöver des 7. und 8. Armeecorps auch die Stadt Köln mit

seinem Besuche zu beglücken. So weit vorauszu sehen, dürfte der Besuch am 12. September, Abends gegen 8 Uhr, erfolgen. Da die Festlichkeiten auf den ausdrücklichen Wunsch Sr. Majestät den Charakter der möglichsten Einfachheit an sich tragen sollen, so wurde dem hohen Gaste nur ein Concert auf dem Bürgerich angeboten, welches unter Leitung des sächsischen Capellmeisters Dr. Ferdinand Diller und unter Mitwirkung des böhmischen Männer-Gesangsvereins, der Concert-Gesellschaft, sowie der Schülerinnen des Conservatoriums veranstaltet werden soll. Einige Erfrischungen werden in einem der Säle des Bürgerichs für den Kaiser bereit gehalten werden. Während der Fahrt Sr. Majestät durch die Stadt nach dem Bürgerich werden der Dom und der Rathhausthurm beleuchtet werden.

Dresden, 6. August, Nachmittags. Die Leiche des gestern früh verstorbenen Prinzen Gustav von Wasa wird morgen Abend zur Beisehung nach Oldenburg übergeführt werden.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 6. August. Kaiser Franz Josef ist gestern nach Ischl abgereist. — Das „Freundenblatt“ erklärt die Nachricht, der österröichische Militärbedollmächtigte, v. Bechtoldstein, sei mit einer Specialmission des Kaisers Alexander an den Kaiser Franz Josef beauftragt worden, für unbegründet.

— Die zahlreichen „Entrüstungs-Meetings“, welche gegenwärtig in Ungarn an der Tagesordnung sind und die insgesamt in mehr oder minder offener Weise für eine militärische Intervention Oesterreich-Ungarns zu Gunsten der Türkei sich aussprechen, sollen bekanntlich auch auf cisleithanischen Boden verpflanzt werden. Zuerst that sich in Lemberg ein Comité zusammen, das die Abhaltung einer Volksversammlung ankündigte, um eine gebarnichte Resolution gegen die „russischen Gräuelt“ zu beschließen. Die Behörde hat den Arrangements dieses Projectis einen Strich durch die Rechnung gemacht. Sie unterjagte die Veranstaltung dieses Meetings, auf welches die Exaltados unter den polnischen Patrioten in Lemberg sich bereits nicht wenig gefreut hatten. Dieses behördliche Verbot läßt voraussehen, daß das Geseuch der Herren Meiwies, Zarnik und Boznjal, ein türkenfeindliches Meeting bei Balbach abhalten zu dürfen, kaum ein günstigeres Resultat erwarten dürfte, als der Plan, in Lemberg gegen die Russen zu demonstrieren. Die Resolution, welche am 12. d. dem slovenischen Labor vorgelegt werden soll, spricht sich für die Verjagung der Türken aus Europa und für die Annexion Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich-Ungarn aus. Die Erörterung solcher Fragen in einer Volksversammlung kann sicherlich leicht zu Unzulänglichkeiten führen und es ist deshalb anzunehmen, daß, wenn in Lemberg russenfeindliche Kundgebungen nicht gestattet werden, man auch nicht in Balbach Resolutionen anti-türkischen Inhalts zulassen wird.

Agram, Montag, 6. August. In einer gestern hier stattgehabten Versammlung, an welcher ca. 1200 Personen theilnahmen, wurde nach längerer Discussion durch Compromiß eine Resolution angenommen, in welcher die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die barbarische und grausame Unterdrückung der christlichen Völker des Orients so lange dauern werde, als die Türkei bestehen werde. Deshalb müsse das türkische Reich in Europa zu Grunde gerichtet werden, wenn ein menschenwürdiges Dasein der christlichen Nationen des Orients gesichert werden solle. Die Versammlung spricht weiter ihre wärmsten Sympathien für jene um die Freiheit kämpfenden Nationen und für Rußland, den Allirten Oesterreich-Ungarns, aus. Schließlich wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß Oesterreich-Ungarn nicht die Türkei, sondern seine eigene Grenze vertheidigen, ferner Dalmatien mit Kroatien vereinigen und Bosnien und die Herzegowina occupiren werde.

Schweiz, 1. August. Die „N. Z. Z.“ berichtet: Ein bekanntes Kaufmann Pensionat, das die Ferienzeit in Leysin, oberhalb Nale, zubringt, beabsichtigte am 29. Juli eine Ausfahrt und machte sich trotz des ungünstigen Wetters auf vier Wagen in früher Morgenstunden auf den Weg. Zwischen Leysin und Sepy, wo es steil bergab geht, warf der eine der Wagen, der keine Sperrvorrichtung gehabt haben soll, um. Zwei der Lächter blieben todt auf dem Platze und zwei andere sind schwer verlegt.

Frankreich. Das „J. des Debats“ schreibt: „Gestern Abend hielten die in Paris anwesenden Mitglieder der Linken des Senats eine ziemlich zahlreiche Zusammenkunft. Die Nachrichten, welche man sich aus den Departements mittheilt, sind geeignet, über den Erfolg der liberalen Sache in den bevorstehenden Wahlen die zuversichtlichsten Hoffnungen einzuspflanzen. Die Verwaltung müht sich vergeblich ab, durch Willküracte gegen den Strom der öffentlichen Meinung zu kämpfen. Das Publicum wird sich auf gesetzlichem Wege vertheidigen und über jene Acte in den Wahlen zu Gerichte sitzen.“

— Die Friedensrichter haben Befehl erhalten, bis zum 7. August vertraulichen Bericht über „die moralische und politische Lage“ ihres Bezirks zu erstatten. Dieselben werden jetzt also als geheime Polizeiatagenten benutzt! — Die Anstrengungen, um das

linke Centrum der Regierung zu gewinnen, werden fortgesetzt, obgleich nicht die geringste Aussicht vorhanden ist, daß auch nur ein Mitglied desselben zum 16. Mai übertritt. Selbst viele neu ernannte Präfecten, darunter der von Saint Etienne, glauben so wenig an die Dauer der jetzigen Regierung, daß sie nicht einmal ihre Familie zu sich kommen lassen, da sie die Reisekosten ersparen wollen. Die Orleansisten haben sich jetzt vollständig der Kirche in die Arme geworfen. Der „Soleil“, ihr Hauptorgan, erklärt nämlich, daß, „um der Gefahr der Gesellschaft die Spitze zu bieten, es nicht nur genüge, daß die Regierung einschreite, sondern man müsse auch zur Kirche seine Zuflucht nehmen und ihr die Erziehung des Volkes anvertrauen.“ Betreffs der in der Provinz herrschenden Stimmung vernimmt man noch, daß viele hervorragende Persönlichkeiten, die zuerst ihre Zustimmung gegeben hätten, Mitglieder des conservativen Wahlcomites zu sein, sich jetzt zurückziehen, um sich nicht zu compromittiren. — Bei der vorgestrigen Preisvertheilung im Marjeller Gymnasium fand eine Kundgebung gegen den 16. Mai statt. Die Gymnasialisten waren aufgebracht, daß man den als Republikaner bekannten Academie-Inspector Bayou pensionirt hatte, und beschloßen, bei der Preisvertheilung eine Kundgebung zu Gunsten desselben zu machen. Der Präfect Bihoret suchte die Jugend dadurch zu beschwichtigen, daß er Bayou einige Lobsprüche spendete. Die Gymnasialisten wollten demselben langanhaltende Bravo's. Als nun aber der Präfect des Marjalls Mac Mahon in den wärmsten Ausdrücken gedachte, wurde ein endloses Brungen laut, welches so stark wurde, daß es die Bravo's der officiellen Welt übertönte.

**Locales und Provinzielles.**  
Hirschberg, 7. August.

\* (Musikschule.) Herr Dr. Fuchs hat gegenwärtig seine Musikschule mitten in die Stadt (Ring Nr. 5) verlegt und dieselbe zugleich durch sehr billige Honorarsätze allseitig zugänglich gemacht. Alle, die den Unterricht des Dirigenten dieser Anstalt aus eigener Erfahrung kennen, bezeugen einstimmig, daß derselbe eine ganz außergewöhnliche Gabe besitz, sowohl im Technischen schnell und sicher und ohne verhältnismäßigen Zeitaufwand Seitens des Schülers zu lehren, als auch bezüglich des Geistigen seine eigene Auffassung eines Musikstückes vermöge einer nie verjagenden Gewandtheit der mündlichen Mittheilung auf den Vortrag des Lernenden zu übertragen. Daß er außerdem alle Eigenschaften hat, die zur Leitung eines Musikinstitutes gehören, hat Herr Dr. Fuchs durch die erfolgreiche technische Direction des Hirschberger Musikvereins deutlich genug bewiesen und bildet Vorkerer ein so namhaftes Verdienst um die Förderung der musikalischen Interessen unserer Stadt, daß es wohl an der Zeit wäre, wenn durch allseitiges Vertrauen und Nachfrage nach dem, was seine Musikschule darbietet, unserern Mitbürger auch einmal ein verbienter Lohn zu Theil würde, zumal diese Schule eine Pflanzstätte künftiger Leistungen unseres Musikvereins werden soll.

— (Concerte der prinzlich Schaumburg-Lippe'schen Bergcapelle.) Die von der prinzlich Schaumburg-Lippe'schen Bergcapelle aus Schwadowitz am vorigen Sonntage in der Warmbrunn'schen Brauerei und gestern Nachmittags auf Gruners's Felsenkeller hieselbst, sowie Abends im Thiel'schen Landhause gegebenen Concerte hatten einen sehr guten Erfolg, sowohl was den Besuch derselben, als auch, was die Anerkennung der vorzüglichen Leistungen der Capelle betrifft. Der Restaurationsgarten der Felsenkeller-Restaurationswies, da wider Erwarten die Bitterung sich sehr günstig gestaltet hatte, namentlich einen zahlreichen Besuch von Damen auf, welche daselbst unter dem Eindrucke der Concertlänge einige angenehme Nachmittagsstunden zubrachten. Geradezu überfüllt von Besuchern aber war das Thiel'sche Landhaus, das in der Besetzung aller dieponibel gemachten Sitzplätze dieselbe Erquickung bot, welche das von der genannten Capelle in demselben Locale vor zwei Jahren gegebene Concert auswies. Für ausreichende und gute Bedienung war an beiden Orten in bester Weise gesorgt.

— (Glaskünstler Heinze.) Herr Glaskünstler Heinze aus Ropenbogen (gegenwärtig in Görlitz ansässig) verweilt hieselbst noch einige Tage, um auch in den Schulen seine Kunst zu produciren, und wird daher seine öffentlichen Productionen im Wobaupt'schen etablissement ebenfalls noch einige Tage fortsetzen. Die Leistungen des Herrn Heinze sind, wie schon früher bemerkt, ganz vorzügliche und ganz besonders auch den Schulen, denen er für ihre Sammlungen die von ihm augenblicklich hergestellten Gegenstände grundfänglich stets gratis überläßt, zu empfehlen.

\* \* \* Die Ermordung des Försters Frey zu Wolfschau unter der Schneetoppe durch einen Wildschützen, welcher Ersterem, ohne angegriffen zu sein, auflauerte und ihn niederstieß, ist die Veranlassung einer ernstere Behandlung der Wilddieberei im Gebirge, als bisher. Unter Anderen ist — neben den hohen Prämien, welche der Allgemeine Deutsche Jagdschutz-Verein durch seinen hiesigen Landes-Vorstand, Herrn Hauptmann Rudorff, dafür bezahlt — auf die Entdeckung eines Wilddiebes und Abnehmers von Hoch- und Rebwild, welches Raub

schützen in den Gräflich Schaffgotsch'schen Forsten geschossen haben, eine Prämie von 200 Mark ausgesetzt worden. Die öffentliche Bekanntmachung von Seiten des K. Gräflich Schaffgotsch'schen Cameral-Amtes ist am gestrigen Tage erfolgt, und wir glauben, daß auf diese Weise der bevorstehende Kampf zwischen dem verebten Forstpersonal der Herrschaften Rhaast und Grefenstein mit den Raubschützen, welche Letztere augenblicklich an Frechheit Unglaubliches leisten, gemildert und manches Menschenleben geschützt werden könnte, wenn die Bevölkerung der Staats- und Privatbeamten kräftig unterstützen wollte. Die ausgesetzte Prämie, welche neben den Prämien des Deutschen Jagdschützen-Vereins — die Statuten des letzteren theilten wir vor einigen Monaten unsern geehrten Lesern mit — 200 Mark beträgt, kann sich Jedermann verdienen, der einen Raubschützen im Walde begegnet, sich dessen Kleidung und Gestalt genau merkt, demselben folgt und einem der Förster oder Hofschützen, welche überall im Walde vertheilt sind, meldet. Selbst Frauenpersonen und Kindern bietet sich Gelegenheit, bei dem Einsammeln von Holz oder Waldbeeren zur Entdeckung eines Raubschützen beizutragen und die ansehnliche Prämie zu verdienen. Vor Drohungen der Raubschützen brauchen sich dieselben nicht zu fürchten, denn einerseits werden überführte Raubschützen für längere Zeit im Gefängnis gehalten, andererseits ist eine lebensgefährliche Drohung schon an und für sich mit hoher Strafe bedroht, und man muß nicht vergessen, daß der königliche Staatsanwalt Ankläger ist. Auch den Herrn Gensdarmen und Grenzaufsehern wird empfohlen, die Gelegenheit eventuell zu benutzen, hohe Prämien zu erwerben. Die Förster, sowie besonders die Polizeibeamten in den Städten, können leicht Wildhändler oder andere Personen ermitteln und zur Bestrafung bringen, welche den Raubschützen ihre Deute abnehmen. Es kann sich Jeder die ausgesetzten Prämien erwerben, welcher den Anlauf von gestohlenem Wild zur Anzeige bringt. Es liegt auf der Hand, daß künftighin die Wildabnehmer durch die Aussetzung so bedeutender Prämien noch viel mehr der Entdeckung und Bestrafung ausgesetzt sind, als die Raubschützen selbst, da Letztere sich durch falsche Warte und geschwätzte Geschichten unentgeltlich zu machen suchen. Unwisserhaft wird die Prämie eventuell auch an Bewohner des benachbarten königl. reichs Böhmen, wohn von den Raubschützen viel Wild gebracht wird, bezahlt werden, denn auch im österreichischen Kaiserstaat ist der Anlauf von gestohlenem Wild mit Strafe bedroht. Wenn wir demnach die Bevölkerung unseres böhmischen Gebirges bitten, zur Befreiung der Raubschützen hülfreiche Hand zu leisten, so wollen wir nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß Herr Ludwig Graf von Schaffgotsch diese Rücksichtnahme in jeder Weise verdient, indem er eines sehr bedeutenden Theil seiner Einkünfte dazu verwendet, um Nothleidenden zu helfen, Kranke und Arme zu unterstützen. Jedenfalls darf Herr Graf Schaffgotsch auf allgemeine Zustimmung rechnen, wenn er Herr in seinem Walde sein will und bestrebt ist, sich ungebetener Jagdgäste zu erwehren, welche ihm seine Förster und sein Wild todtstehen.

(N. B.) In den Abend- und Nachstunden vom 9. bis 12. August, namentlich aber des 10. August, werden wir bei heiterem Himmel, wie alljährlich zu dieser Zeit, das schöne Schauspiel am Himmel in langgestreckten Bahnen dahinziehender, rasch aufeinander folgender, glänzender Meteore, Sternschnuppen, untermischt mit einzelnen Feuerkugeln, genießen, und in diesem Jahre auch noch uneingeschränkt durch das sonst diese Beobachtungen beeinträchtigende Licht des Mondes, welcher an diesen Abenden bereits unter unseren Horizont gesunken ist. Weil nach früheren Beobachtungen die meisten Sternschnuppen dieses Meteorenschauers aus dem Sternbilde des Perseus herzukommen schienen, hat man dieses ganze Augustphänomen die Perseiden genannt. Schiaparelli in Mailand, Director der dortigen Sternwarte, hat vor etwa 10 Jahren nachgewiesen, daß die Bahnen dieser Perseiden im Raume fast identisch sind mit der Bahn des großen dritten Kometen von 1862, ferner, daß die Perseiden das Product der in entlegenen Zeiten erfolgten theilweisen Auflösung dieses Kometen sind und daß sie im Laufe der Zeiten einen geschlossenen Ring bilden, welchen die Erde alljährlich in den Tagen vom 9. bis 12. August durchschneidet, und dessen aus dem Bereich ihrer Anziehungskraft kommende Theile in Folge ihres Erglühens innerhalb unserer Atmosphäre in einer durchschnittlichen Höhe von 15—18 Meilen (112½—135 Kilometer) und als Sternschnuppen sichtbar werden, während der Mutter-Komet seine Bahn inmitten des von ihm erzeugten Ringes verfolgt. Einzelne Theile dieses Ringes sind dichter mit Meteoriten besetzt, als andere; trifft die Erde diese Theile, so findet ein reicheres August-Sternschnuppenfall statt, als in anderen Jahren. Dies ereignete sich nach den Sternschnuppentatalogen in den Jahren 830—841, 926—933, 1029, 1243, 1451, 1779 bis 1789, woraus man auf eine Periode von ca. 108 Jahren schließen kann, so daß wir in den nächsten Jahren möglicherweise auf einen noch größeren Sternschnuppenfall, als er in den letzten Jahren war, rechnen können. Schon im August 1875 zeigte sich das August-Phänomen in einer größeren, prachtvolleren Entfaltung als in den Jahren vorher; im August 1876 wurden die Beobachtungen theils durch den Mondschein, theils durch schlechtes Wetter vielfach beeinträchtigt. Hoffen wir, daß an diesen August-Abenden

und Nächten der Himmel den Beobachtungen günstig ist. Die ersten Stunden nach Mitternacht sind allerdings die Sternschnuppenreichsten, jedoch wird schon in den Stunden von 9 Uhr Abends bis Mitternacht jedem sich für die Himmelserscheinung Interessirenden in den zahlreichen am Himmel dahinschießenden Sternschnuppen ein schönes Schauspiel dargeboten.

— Stonsdorf, 6. August. (Fahnenweihe.) Am Sonntag fand hier selbst die Einweihung der neuen Fahne des im vorigen Jahre neugegründeten Militärvereins statt. Als eingeladene Gäste waren die Mitglieder der Militär-Kriegervereine in Seidorf, Bierdorf, Herischdorf und Schwarzbach mit ihren Fahnen, desgleichen auch Deputationen des Hirschberger und des Gunnersdorfer Vereins anwesend. Sämmtliche Festbetheiligten, darunter auch die Jünglinge und Jungfrauen des Ortes, versammelten sich Nachmittags um 2 Uhr vor dem Kriegereutemale, woselbst der Vorsteher des hiesigen Militärvereins, Herr Walter, die Weiberede hielt, während die neue Fahne entfaltete wurde. Nach beendeter Feierlichkeit fand der Paradezug statt, worauf der festliche Zug durch die mit Ehrenportalen u. geschmückten Straßen des Ortes nach dem an der Warmbrunnerstraße belegenen Festplatze erfolgte. Herr Küffer, Vorsteher des Bierdorfer Vereins, hielt daselbst eine Ansprache, in welcher er den Ortsverein unter Hinweisung auf dessen projectirten Beitritt zum deutschen Kriegerbunde zur Wahrung seiner Einheit aufforderte und im Anschluß hieran ein Hoch auf den deutschen Kriegerbund ausbrachte. Abends 8 Uhr erfolgte der Einmarsch bis zur Brauerei, woselbst Herr Kluge aus Hirschberg im Namen der auswärtigen Vereine den Bewohnern der Ortschaft, welche zur Verherrlichung des Festes beigetragen, ein Hoch brachte, nach diesem fand in der Brauerei und im Griesch'schen Kesselscham ein Ballvergnügen statt.

(Schl. Br.) Breslau. (Unglücksfall in Station tödtlichem Ausgange.) Am 1. August verunglückte in Station Weidenhof der bei der Posener Eisenbahn angestellte Hülfsbahnwärter Kahler dadurch, daß er in Folge eigener Unvorsichtigkeit unter die Räder eines Wagens gerieth, bei welcher Gelegenheit dem Bewahnerswerthen beide Beine vom Körper losgetrennt und der rechte Arm zerstückelt wurde. Der auf so schreckliche Weise Verletzte fand zwar in der hiesigen Krankenanstalt zum barmherzigen Brüderloster hülfreiche Aufnahme, doch ist der Verunglückte trotz aller angewandten ärztlichen Bemühungen gestern Vormittag unter den unsäglichsten Schmerzen gestorben.

(Br. Btg.) Landeshut, 4. August. Gestern, Freitag Abend gegen 10 Uhr, brannte in Merzdorf die Heppner'sche Gerberei, die ehemalige sogenannte Bauernbleiche, nieder. Durch die mehrfache, bald geleistete Hilfe wurde die Weiterverbreitung des Feuers verhindert.

(Unt. Bl.) Jauer, 5. August. (Diebstahl.) In einer Nacht der vergangenen Woche wurden einem hiesigen Gutbesitzer eine Menge Weizengarben vom Felde gestohlen, in Folge dessen eine Hausdurchsuchung bei einigen des Diebstahls verdächtigen Personen abgehalten wurde, bei welchen man nicht allein die entwendeten Garben, sondern auch mehrere Säcke voll abgeschnittener Weizen vorfand. — Am Freitag kamen zwei vagabondirende Individuen zu einem am Neumarkt hier selbst wohnenden Schlossermeister betteln. Bevor ihnen die Gabe gereicht wurde, bemerkten sie auf dem offenen Herde in der Küche einen mit Hammelfleisch gefüllten Topf, dessen Wohlgeruch die Strolche so anlockte, daß einer derselben dem Wunsche, in nähere Bekanntschaft mit dem Fleische zu treten, nicht widerstehen konnte, dasselbe daher aus dem Topfe zog und in die Tasche steckte. Der Dieb wurde aber ertappt und der Behörde überliefert.

(Schl. Br.) Liegnitz, 4. August. (Von einer Ratter gebissen.) In Lobendau wurde gestern ein 15jähriges Mädchen auf dem Felde von einer Ratter, auf welche sie wahrscheinlich getreten, in den Fuß gebissen. Der Giftstoff theilte sich binnen kurzer Zeit dem ganzen Körper mit und nach einer Stunde war sogar der Kopf des Mädchens von einer Geschwulst besallen. Durch schnell hinzugezogene ärztliche Hilfe wurde jedoch glücklicher Weise alle Gefahr beseitigt.

(G. N.) Görlitz. In der hiesigen katholischen Kirche wurde am vorigen Sonntag durch eine vermuthlich geisteskranke Frauensperson während des Vormittags-Gottesdienstes eine unliebame Störung verursacht. Als nämlich die Predigt beendet und kaum das „Amen“ ausgesprochen war, erhob sich plötzlich die erwähnte Frau, welche auf dem Orgelchore hart an der Brüstung Platz genommen hatte, um mit lauter Stimme und mit lebhaftesten Gesten eine zweite Predigt „von der Verherrlichung des Evangeliums Gottes“ zu beginnen. Natürlich wurde die Person alsbald zur Ruhe gebracht und so dem fatalen Zwischenfalle rasch ein Ende gemacht, worauf der Gottesdienst ohne weitere Störung seine Fortsetzung fand.

— (Schl. Br.) (Militärisches.) Am Dienstag, den 7. d. M., rückten der Regimentsstab und das 1. Bataillon 19. Infanterie-Regiments von hier zum Manöver aus. Dasselbe beginnt mit Regimentsexercitien in der Gegend von Liegnitz, an welche sich die Brigadeübungen unmittelbar anschließen. An diesen nimmt außer dem 19. Regiment das Königs-Grenadier-Regiment No. 7 und das 5. Jäger-

Bataillon Theil, welches letztere am 16. August von hier abziehen wird. Nach Beendigung der Brigadübungen beginnt das Divisions-Mandver zwischen Sprottau und Glogau. Während der Regiments-Übungen wird das 1. Bataillon 19. Infanterie-Regiments Cantonnements-Quartiere in Kniegnitz, Greibnitz, Klemmerwitz und Kaltzhaus bei Blegnitz beziehen.

# Gott lenkt.

Von E. v. C.  
(Fortsetzung.)

Wie verzweifelt starrte die arme Ella vor sich nieder. Diese Stunde hatte ihr nicht allein den Reichtum geraubt, den sie von ihrer frühesten Kindheit her gewohnt war, als den ihrigen zu betrachten, nicht nur den Schmerz über die Krankheit des geliebten Vaters hatte sie ihr gebracht, nein, auch einen andern, tiefen, seelenschütternden Kummer, in ihr hatte sie einen Einblick gewonnen in das Herz des Vaters. Stets ein Kind des Augenblicks, nie gewohnt, seine Leidenschaften, seine Empfindungen zu beherrschen, hatte er mit rücksichtsloser Offenheit ihr sein Innerstes erschleiert. Wie ein einziger Nachtfrost alle die zarten Keime der Vegetation vernichtet, so waren in dieser schweren, bitteren Stunde die sie besessenden Illusionen verfliegen. Nicht ihre Person war es gewesen, um die der liebegläubende Mann geworden, der arme Lieutenant hatte sich ein glänzendes Loos bereiten wollen. So lange dieser Schimmer sie umgab, hatte er mit Freundschaft die Zugabe der Frau getragen, jetzt, da er von ihr gewichen, ließ er mit rauher Hand die Arme zurück, die so vertrauensvoll sich ihm hingegen und die jetzt, wo so schwere Schicksalsschläge sie betroffen, wohl mehr denn je einer helfenden, stützenden Hand, eines liebreichen Zuspruchs bedurft hätte.

Wie ist es doch so schwer, von der Person eines über Alles geliebten Weibens nach einander die glänzenden Hüllen fallen zu sehen, mit denen unsere Phantasie dasselbe bekleidet; wie möchten wir so gerne die Augen schließen, nur um die Blößen nicht zu schauen, haben wir dieselben aber einmal aufgethan, dann hilft es nichts, sie wieder zu bedecken, durch die geschlossenen Lider hindurch zeigt sich dennoch, was wir so gern, als nicht entdeckt betrachtet hätten.

So erging es auch der armen Ella. Von all dem Schrecklichen, was sie betroffen, war diese Erfahrung vielleicht die schrecklichste. Unbeweglich, wie ein Bild von Stein, sah sie auf dem eleganten, mit Sammet überzogenen Sopha, die Hände auf dem Schooße ruhend, das jetzt thränenlose Auge zu Boden starren.

„Nun, bist Du stumm geworden? Willst Du mich auch noch mit Raunen quälen? Anstatt Deinen armen, betrogenen Vaters zu trösten, ihn zu erheitern, stiehest Du da, wie das Bild der Miode. Ersüllst Du so den Schwur, den Du am Altare geleistet, mir beizustehen in Freude und Leid?“

Der Eintritt des Dieners, welcher meldete, daß servirt sei, schnitt jede Entgegnung der Gattin ab. Hohenstein trat dicht an sie heran, und mit leiser, aber vor Wuth bebender Stimme flüsterte er, sich zu ihr biegend:

„Laß wenigstens unsere Leute Dein laientables Gesicht nicht sehen. Es ist Zeit genug, wenn die veränderten Verhältnisse ihnen kund thun, was uns beirruft. Bis dahin ermanne Dich, Ella, komm mit in das Spelzszimmer.“

„Laß mich, Fritz“, hat die junge Frau leise, „ich kann nicht essen in diesem Augenblick. Laß Dich nicht abhalten, nur verlange jetzt nicht, daß ich Dir Gesellschaft dabei leiste.“

„Nun freilich, was gilt Dir der Wunsch Deines Mannes, es ist Dir un bequem, in das andere Zimmer zu gehen, wie kann ich auch ein solches Opfer nur verlangen.“

Mit einer gewaltthätigen Anstrengung schnellte die Bersöhnte empor, und ihren zitternden Arm in den ihres Mannes legend, schritt sie an seiner Seite durch noch zwei reichausgestattete Zimmer in ein drittes, größeres, wo die elegant servirte Tafel des jungen Paares wartete.

## Neuntes Capitel.

Die irdische Hülle des Commerzienraths Brauned war zur Ruhe gebracht. Nur Wenige hatten ihn auf diesem letzten Erdensgange begleitet, von allen denen, die so unzählig oft an seiner gastfreien Tafel gesessen, die es sich zur Ehre geschätzt, zu den Bekannten des reichen, angesehenen Mannes gezählt zu werden, nur einige Wenige. Daß unter diesen nicht der Eine war, den sie mit brennender Sehnsucht herbeigewünscht, daß sie mit Centnerschwere auf Valesta's ohnehin schon tief gebeugtes Herz. Was konnte es sein, das Fleming verhindert, der von ihm erwählten Braut in dieser Zeit der Prüfung und des Kummers beizustehen? War es Rücksicht auf das Urtheil der Welt, die vielleicht den

äußeren Anstand dadurch verletzt geglaubt hätte? Dann konnte er ihr wenigstens schreiben. Der todte Buchstabe, wenngleich ein sehr schwacher Ersatz für das lebende Wort, hätte ihr doch den Beweis seines Mitgeföhls, seiner unwandelbaren Liebe gebracht, und so einen Tropfen lindernenden Oeles in die brennenden Wunden ihres Herzens gegossen. War es Krankheit? Valesta's gebrüchter Geist konnte nur trübe Bilder heraufbeschwören, sie sah den Geliebten, wie sie den Vater hier bei ihrer Ankunft erblickt, von der Gluth des Fiebers verzehrt, die Arme schafüchtig nach ihr ausstreckend; sie hörte ihn stehend ihren Namen aussprechen, und diese quälende Ungewißheit vermehrte noch das namenlose Weh, daß sie ohnehin schon empfand.

Der Geheimrath S. war der Einzige, der ihr tröstend und beratend zur Seite gestanden. Alle die so schweren Formalitäten, welche dazu gehören, einem Abgeschiedenen die letzte Wohnung zu verschaffen, waren von ihm besorgt worden, er selbst hatte sich auch der schweren Pflicht unterzogen, bei der Auction der Sachen, in dem Hause des Verstorbenen in Berlin gegenwärtig zu sein. Der Verkauf des Hauses selbst war von ihm abgeschlossen worden, unter so günstigen Bedingungen als erzielt werden konnten, der der Villa stand noch bevor. Sein Jartzfühl verbot es, die trauernde Tochter mit Geschäftsangelegenheiten zu belästigen, während noch die Leiche des Vaters über der Erde lag.

Jetzt, da Alles vorüber, da der Staub dem Staube übergeben, sehen wir den würdigen Mann leise, mit sanfter, freundlicher Miene in das Zimmer treten, in welchem Valesta allein mit ihrem Schmerze kämpft.

„Mein armes, unglückliches Kind“, sprach er leise und streichelte sanft die herabhängende Rechte der Trauernden. „Noch nie habe ich es so lebhaft bedauert, keine Häuslichkeit zu haben, in die ich Sie führen könnte, als eben heute. Wodra werden Sie sich für den Augenblick werden? Doch wohl zu Ihrer Frau Schwester, nicht wahr? Oder haben Sie sonst ein Anerbieten erhalten, das Ihnen für den Moment erwünschter wäre?“

(Fortsetzung folgt.)

## Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		7. Aug.	6. Aug.	Breslau.		7. Aug.	6. Aug.
Weizen per Aug.	215	218	3 1/2% Schief Pfandbr.	98,05	98,10		
Roggen per Aug.	130,50	134	Defferr. Banknoten . . .	166,75	167,25		
September/October	133	135	Freib. Eisen.-Actien . . .	65,20	66		
Kafer per Aug.	116	116	Oberschl. Eisen.-Actien	118,25	118,25		
Müßel per Aug.	72	73	Defferr. Credit-Actien	271,50	270		
Spiritus loco	48,50	48,80	Lombarden . . . . .	115	113		
September/October	47,60	48	Schlef. Bankverein . . . .	83,64	83		
			Bresl. Diskontobank . . . .	64	64		
			Laurahütte . . . . .	66	66		

  

Wien.		7. Aug.	6. Aug.	Berlin.		7. Aug.	6. Aug.
Credit-Actien . . . . .	164,75	164,20	Defferr. Credit-Actien . . .	272	269,50		
Lombard. Eisenb. . . . .	68,75	69,50	Lombarden . . . . .	113	113		
Napoleon's'or . . . . .	9,82	9,82	Laurahütte . . . . .	68,25	65,50		

Bank-Discount 4 1/2% — Lombard-Zinsfuß 5 1/2%.

## Inserate.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Geboren.

Hirschberg, Den 8. Juli. Frau Fabrikführer Gite e. S., Robert Franz Joseph Oscar.

#### Gestorben.

Hirschberg, Den 2. August. Grab. Carl Pribilla, 37 J. Den 3. Wwe. Josepha Ange, 69 J.

#### Nachrichten

### des Standesamtes Warmbrunn.

#### Geburten.

D. 12. Juli. Frau Selter Henriette Klose in Hirschdorf e. T. D. 17. Zimmermeister Auguste Reefe hier, e. T. D. 22. Frau Restaurateur Ernestine Hausmann hier, e. T. D. 25. Frau

Tagelöhner Johanne Hallmann hier e. S. Den 23. Frau Pastor Louise Schönbauer z. J. hier, e. T. Den 3. August. Frau Maurer Pauline Freig in Hirschdorf e. T. D. 5. Frau Zimmermann Anna Baudner daselbst e. S. — Frau Korbmacher Emma Finger daselbst eine Tochter.

#### Sterbefälle.

Den 20. Juli. Heinrich, Sohn des Maurer Mayle i. Hirschdorf, 9 J. — Paul, S. d. Hirschberger'schen Kothe hier, 11 W. D. 23. Emma Ida, E. b. Haushälter Hoffmann hier, 3 W. — vervo Zimmermstr. Christiane Heibrich hier 81 J. D. 24. Wilhelm Albert, S. d. Schuhmacher Arnold in Hirschdorf, 3 W. Den 26. Juli. Arbeiter Heinrich Nagle aus Hain, z. J. hier, 22 J. — Schuhmacher Friedrich Albig hier, 78 Jahre. Den 27. Zimmermann Heinrich Hainke aus Hirschdorf, z. J. hier, 34 Jahre.

Den 29. Juli. Anna Maria, L. d. Pakt. Schönberner, z. B. hier, 1 Tag. Den 8. August. Porcellanbrecher Ernst Friedrich zu Hirschberg, 40 Jahre. Den 5. Heinrich, S. des Haushälter Engler hier, 8 Wochen.

**Ämtliche Anzeigen.**

**Nothwendiger Verkauf.**

[8162] Das dem Müller Carl Friedrich Ernst Müller gehörige, zu Schöps belegene Wassermühlengrundstück mit Bäckerei, Blatt Nr. 6 des Grundbuchs von Schöps mit 2 Hectares 79 Ares 70 D. Wtr. zur Grundsteuer nach einem Reinertrage von 2467/100 Thaler und zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 75 Mk. veranlagt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 2. October 1877, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkauft und das Uebrig über Ertheilung des Zuschlages ebenfalls

am 5. October 1877, Vormittags 10 Uhr, verkündet werden.

Das Mähwerk besteht angeblich aus 2 französischen Mähgängen, Oriespug- und Reinigungsmaschine, ist 1874 neu erbaut mit oberständlichem Rade.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Kaufbedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden. Die für das Gebot zu erlegende Sicherheit ist auf 3000 Mark festgesetzt.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Reichenbach D.-L., den 4. August 1877. **Königliche Kreis-Gerichts-Commission.** Der Subhastationsrichter.

**Ebereschen.**

[8161] Es soll die diesjährige Nutzung der an den ehem. Staats-Gausten des Kantons Hirschberg vorhandenen Ebereschen dem Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf

Donnerstag, den 9. August c., Vormittags 10 Uhr, in meinem Bureau anderaumt worden, wozu ich Kaufsüchtige mit dem Bemerken einlade, daß die Verpachtung in zwei Losen erfolgen soll und die Bedingungen im Termine selbst werden bekannt gemacht werden.

Hirschberg, den 30. Juli 1877. Der Königl. Bau-Inspector. **Kaupisch.**

**Für Zahnleidende!**

[4495] Zum Einsetzen künstlicher Zähne bin ich Freitag, den 10. August, in Landeshut im „Hotel zum Raben“ anwesend. **C. Friese** aus Hirschberg.

Hirschberg, den 1. August 1877. Mit heutigem Tage habe ich das seit bereits 40 Jahren bestehende

**Colonial-, Farbwaaren- und Destillations-Geschäft, Lack- und Firniß-Fabrik** meines verstorbenen Mannes

**Herrmann Vollrath**

an Herrn **Oscar Friede** übergeben, das derselbe in unveränderter Weise fortführen wird.

Ich danke für das geschenkte Vertrauen und bitte dasselbe auf meinen Nachfolger geneigtest übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Martha Vollrath.**

Ich habe das Geschäft des verstorbenen Kaufmann Herrn **Herrmann Vollrath** übernommen und führe dasselbe in unveränderter Weise fort.

Ich bitte das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich geneigtest übertragen zu wollen, das ich durch strengste Reellität und zeitgemäß billigste Preise stets rechtfertigen werde.

Hochachtungsvoll

**Oscar Friede,** vorm. H. Vollrath.

[8173]

**Simbeeren**

kaufen jedes Quantum zu zeitgemäß höchsten Preisen **G. Roehr's soel. Erben** in Schmiedeberg.

[4503]

**Spodium Superphosphat**

empfehl't

[8174]

**Oscar Friede,**

vorm. Herrmann Vollrath, Hirschberg, Langstr. 14.

Stellensuchenden jedweder Branche kann das seit Jahren renommierte Bureau Germania in Dresden auf's Wärmste empfohlen werden.

[4503] Die hiesige Agentur einer gut eingeführten Deutschen Feuer-versicherungs-Anstalt soll andernweit befehrt werden. Leistungsfähige Relectanten werden um bald gef. Abgabe ihrer Adresse sub **F. V. 100** in der Exped. d. Boten erbeten.

Frische Füllung natürlicher Mineralbrunnen, Billiner, Carlsbader, **Hunyadi János** Bitterwasser u. empfehl't die Apotheke in der Langstr.

[4494] **Sechs Rrg.** gut bestandenen **Flachs** verkauft **Dom. Werbisdorf.**

**Selter-u. Sodawasser** zu haben in der Mineralwasser-Anstalt von **Dunkel, Hirschapotheke, Hirschberg** — Bahnhofstraße.

**Kinderwagen-Ansverkauf** Langstraße 7. [4501]

[193] **Henri Nestle's** Kindermehl in Originalblechbüchsen zu 5 Pfd. und 1 Pfd.

**Liebig's Fleischextract,** Nahrungsmittel in löslicher Form, für Kinder und Reconvalescenten.

**Malzertract,** reines, desgl. mit Eisen u. c.

**Medicinal-Beberbran,** frischen, empfehl't **Hirschberg, Dunkel, Hirschapotheke, Bahnhofstraße.**

[8159] Wegen Mangel an Raum stehen zum Verkauf:

- 1 noch guter 2sitziger Fensterwagen für 45 Thlr.,
- 1 fast neue Getreide-Mähmaschine für 40 Thlr.,
- 1 hölzernes Hobwerk für 18 Thlr.

bei **G. Kranz** in Oyler.

[4499] Zwei starke Arbeitswagen, 1 Kutschwagen, halb- und ganzbeckt zu fahren, 2 englische Kutschgeschirre, Arbeitsgeschirre, 2 Schlitzen, 1 Binder, starke und schwache Ketten sind zu verkaufen **Hellergasse Nr. 10.**

[8171] **Neue schott. Vollheringe, vorz. Matjesheringe** empfing und empfehl't [8171] **Paul Lorenz.**

Concentr. Restitutions-Fluide, Butterpulver mit Gebrauchsanweisung, à Pack 40 Pf., Milch- und Nuzenpulver, geprüft, [5580] em. steht die Apotheke in der Langstr.

[8139] Ein brauner **Sühnerhund,** im 4. Felde, steht preiswürdig zum Verkauf beim **Kewlerböcker Winkler** in Probsthain bei Goldberg.

**Berliner Rasirseife,** beste Qualität, das Pfd. 65 Pf., bei 9 Pfd. 60 Pf., empfehl't die Drogen-Handlung **Aug. Casinde,** [7572] **Siegnitz.**

[5579] Zu **Bädern** empfehl't: **Kalt-Schwefelleber, Seesalz, echt, Stahlkugeln, ganz, dto. Pulver, Kreuznacher Mutterlauge, Kiefernadel-Öel, dto. Extract** die Apotheke in der Langstraße.

[8141] **Domium Seitendorf** verkauft eine sehr edle, 6jährige

**Rapp-Stute,** welche diesen April im Königl. Hauptgefaßt Trakohnen gedeckt wurde und sich womöglich als Kutschpferd eignet.

**Selterser-u. Sodawasser** in Flaschen und Ballons zum Anschau empfehl't die Apotheke in der Langstr.

[8142] **Domium Seitendorf** sucht bei hohem Lohn einen unverheiratheten **Pferdebesorger** oder einen **Pferdejugen.** Dienstantritt Michael.

[4504] Ein gebrauchtes, sehr gutes **neußilbernes Kutschgeschirr** ist billig zu verkaufen bei **Milbig, Langstraße 7.**

**Geschäftsverkehr.**

[4505] 1000 Thlr. werden per **Michael** gegen pupillarische Sicherheit auf ländlichen Grundbesitz von einem prompter Zinsenzahler gesucht. Auskauf ertheilt

**Wilhelm Prause.**

### 2400—3000 Mt.

werden von einem plattischen Zinsen-  
zahler auf ein versichertes Hausgrundstück  
im Werthe von über 6000 Mark zur  
ersten Hypothek bald gesucht.  
Selbstdarleher wollen ihre Adresse  
unter **A. B. 40** postlagernd Schmie-  
deberg in Schl. einlefen. [8169]

### 600 Thlr.

sind gegen sichere Hypothek zu 5 pCt.  
zu verleihen. Offerten unter **W. S.**  
bei Hrn. Edm. Baerwaldt niederzul.

[8099] Eine  
**Eisenwaarenhandlung  
mit Schlosserei,**  
in einer Kreis- und Garnisonstadt, nahe  
am Markt gelegen, ist sofort zu verkaufen.  
Näheres unter Chiffre **R. 25**  
durch die Expedition des „Boten“.

[4486] Das hieselbst belegene  
**Haus Nr. 20,**  
im besten Bauzustande beständlich, enthal-  
tend 4 Stuben und Keller, beabsichtigt  
ich mit dem darangelegenen ca. 1 Morg.  
großen Obst- und Grasgarten aus freier  
Hand zu verkaufen.  
Sobemwiese, den 6. August 1877.  
**Gustav Pohl,**  
Schuhmacherstr.

**Das Haus Nr. 113**  
neben der Hüttenstraße zu Schreiber-  
han ist mit bezugh. 5 1/2 Morg. Grund-  
stück **Sonnabend, d. 18. August e.,**  
Nachm. 2 Uhr, aus freier Hand an  
Ort und Stelle selbstbietend zu verkaufen.  
[8164] **Die Erben.**

[4488] Eine eingerichtete  
**Restauration**  
wird in Hirschberg oder in der Um-  
gegend bald zu pachten gesucht. Gefäll.  
Offerten unter Chiffre **R. S.** in der  
Exp. des „Boten“ erbeten.

### Acker-Verpachtung

in Hermsdorf u. R.  
[8158] Circa 40 Morgen in gutem,  
tragbaren Zustande sich befindlicher Acker  
und Wiesen, zum No-wert Nr. 1 Herms-  
dorf u. R. gehörend, ist Besitzer Willens  
an einen oder mehrere Pächter auf 5  
Jahre zu verpachten.  
Näheres in der Eisenhandlung von  
**Wallfisch** in Warmbrunn.

### Gasthofs-Verpachtung.

[4496] In Hermsdorf bei Bal-  
denburg ist Michaeli e. der Gast-  
hof **J. Kronprinz** zu verpachten.  
Ref. w. f. m. bei Frau Particularer  
**H. Wicksner,** Schweidnitz,  
Getreidemarkt.

[4505] Ein kleiner schwarzer Hund,  
mit langer Ruthe und weißer Kehle, ist  
am 28. v. Mt. zugelassen und kann  
gegen Erstattung sämtl. Kosten binnen  
8 Tagen abgeholt werden in  
**Mauer Nr. 112.**

### Mühlen-Verkauf.

[7958] Eine neugebaute Dampf- und  
Wasser-Mühle und Schneide-Mühle nebst  
**Bäckerei,** in einer consumtreichen Gegend  
gelegen, ist ertheilungshalber unter gün-  
stigen Bedingungen zu verkaufen.  
Nähere Auskunft ertheilt.  
**Hugo Jacckel,**  
Rauban i. Schl., Falkstraße 1.

### Vermietungen.

[8152] **Rechte Burgstr. 14** ist die  
neu renov. gr. helle und trockene  
**I. Etage** im Ganzen bald auch  
später zu vermieten.

[4460] **1 Stube** mit Alkove 1. Oct.  
zu vermieten **Schützenstraße 12.**

[4476] **2 Wohnungen** mit Alkoven 4.  
zu beziehen **Mühlgrabenstraße Nr. 4.**

[8148] Eine herrschaftl. Wohnung  
von 7 Zimmern ist nebst Gartenbenutzung  
zu vermieten. Näheres  
**Warmbrunnerstraße 17.**

**1 Stube** zu verm. **Mühlgrabenstr. 12.**

[4489] **Zwei schöne Parterresüb-  
chen** sind an sinderlose Leute billig zu  
vermieten **Schützenstraße Nr. 18.**

**Eine freundliche Wohnung**  
an der Promenade ist bald oder per  
1. October zu vermieten. [4498]  
**R. Nixdorf.**

### Wohnung!

[8166] Für 60 Thlr. jährlich ist  
eine kleine sehr solid gebaute  
Villa, enthalt. 4 Stuben, davon  
2 tapeziert, Keller u. Boden, mit  
bezugh. Stall, Schuppen, Gar-  
tenbenutzung, Gras für 3 Flegeln  
und 1/2 Morg. Kartoffelland, an  
stille ruhige Mieter per Michaeli  
auch früher in Erdmannsdorf bei  
Hirschberg zu vermieten. Auf  
Wunsch wird die Wohnung ge-  
theilt. Näh. bas. in Nr. 6.

**Langstr. 7 Stube** m. Cab. z. verm.

[8167] Im Bollrath'schen Hause ist  
1. October auch früher der **2. Stock**  
ganz oder getheilt zu vermieten.  
Näheres im Laden.

[8168] Bald oder zum 1. October e.  
ist eine Wohnung in Hirschdorf  
Nr. 164 (Villa Reissig), bestehend  
aus 3 großen Zimmern, Küche und  
Gehölbte, alles zusammenhängend, nebst  
Garten, sowie eine kleinere Wohnung  
von 2 Zimmern zu vermieten.

### Arbeitsmarkt.

[4185] Ein junger, kräftiger, caution-  
fähiger Mann sucht per sofort Ver-  
schäftigung. Gef. Offerten unter **C.**  
**43.** nimmt die Exp. des „Boten“  
entgegen.

[8129] Ein zuverlässiger Kutscher für  
Holzfuhrwerk, sowie auch ein solcher  
**Arbeiter** zur Landwirthschaft finden  
bei hohem Lohne und baldigem Antritt  
dauernde Beschäftigung.  
**Ch. Böhn,** Holzhändler  
in Bernersdorf, Kreis Vollenhain.

[4487] Ein herrschaftlicher Kutscher  
in gesetztem Alter, mit vorzüglichen  
Kuttesken, mehrjährig in Diensten, sucht  
bald Stellung durch Vermittlungs-Comptoir  
**A. Taurk,** Schulstr. 9.

### 150—200 tüchtige, geübte Steinmetz und Steinpalter

in Sandstein finden auf 3 Jahre hin-  
durch dauernde Beschäftigung auf der  
Eisenbahnstrecke **Dittersbach-Glash**  
in den Steinbrüchen **Königswalde**  
und **Neurode.** Meldungen zu richten  
an Steinmetzmeister [8092]  
**Fr. Gaumert** in Jannowitz.

[4483] Geübte Steinseger finden  
dauernde Beschäftigung bei  
Steinsegermeister **Meissner**  
in Hirschberg.

### Gesucht

wird zum 1. October e. ein ev.  
**Stubenmädchen**  
mit bescheidenen Ansprüchen, welches die  
Zimmer sauber austräumen, nähen, waschen  
und Bedienung machen kann. [8163]  
Offerten mit Einsegnung von Zeug-  
nissen und Ansprüchen zu richten an  
**Frau Anna Müller,**  
Dom. Schönwaldbau, Kr. Schönau.

[4493] Eine besahnte, anständige und  
occurren Frau wünscht bei einer Herr-  
schaft einen töglichen Verdienst für Auf-  
räumen von Stuben, Plätten gewöhn-  
licher Wäsche, sowie auch Aufwaschen.  
Näh. **Greiffenbergstr. 18, 1. Etage.**

[4500] Ein Dienstmädchen mit  
guten Kuttesken kann sich zum baldigen  
Antritt melden bei  
**Bieder,** Bohnhofstraße 27.

### Galerie Warmbrunn.

Heute Mittwoch, den 8. August e.:  
**Großes Nachmittag-Concert**  
der prinzl. Schaumburg-Lippe'schen Bergcapelle.  
[8172] Anfang 4 Uhr. Entre 50 Pf.

„Hotel 3 Berge“ in Hirschberg.  
Heute Mittwoch, den 8. Aug.,  
**Grosses Abend-Concert,**  
ausgeführt von obengenannter Capelle.  
Anfang 7 Uhr. — Entre 30 Pf.  
**C. Riepl,** Musikdirector.

**Bereins-Anzeige.**  
Δ z. d. 3 F.  
15. VIII. 4. Instr. Δ I u.  
**Br.-M.** [8165]

[4477] Ich suche zum 1. October e.  
eine einfache, willige und zuverlässige  
**Kinderfrau**  
zu Kindern von 2 und 3 Jahren.  
**Baronin von Boelk**  
in Erdmannsdorf.

[4492] **1 Arbeiter** kann sich melden  
bei **H. Scheiz** in Gunnersdorf.

[8136] Für mein **Colonial- und  
Eisenwaaren-Geschäft** suche ich zu  
baldigem Antritt  
**einen Lehrling.**  
**G. Kuniek** in Vollenhain.

[8166] Ein junger Mann, mit den er-  
forderlichen Schulkenntnissen versehen und  
Sohn achtbarer Eltern, findet unter  
kurzem in meinem Waaren-Geschäft  
unter günstigen Bedingungen als **Lehr-  
ling** Aufnahme.  
**Oswald Worscheck**  
in Jauer.

[8128] Für einen jungen Mann suche  
ich per sofort eine  
**Lehrlingsstelle**  
in einem lebhaften **Specereiwaren-  
Geschäft.**  
**Dretwa,**  
Thonwaaren-Fabrikant in Saazlau.

### Bergnügungskalender.

**Theater in Warmbrunn.**  
[8175] Donnerstag, den 9. August.  
**Mathilde,** oder: **Ein edles  
Frauenberg.** Schauspiel in 4 Acten  
von R. Benedix.  
Freitag, den 10. August. **Unterm  
Birnbau.** Piederpiel in 1 Act von  
Paul, Musik von Conradi. Hierauf zum  
1. Mal (neu): **Reflexe.** Lustspiel in  
1 Act von G. v. Moser. (1 Aufführung)  
Hierauf: **Die Verlobung bei der  
Laterne.** Operette in 1 Act von J.  
Offenbach.  
In Vorbereitung: **Therese Krone.**  
Volksstück. **E. Georgi.**